



Bayerisches Armeemuseum
Paradeplatz 4
85049 Ingolstadt
Telefon: +49 (0)841-9377-0
Fax: +49 (0)841-9377-200
info@armeemuseum.de

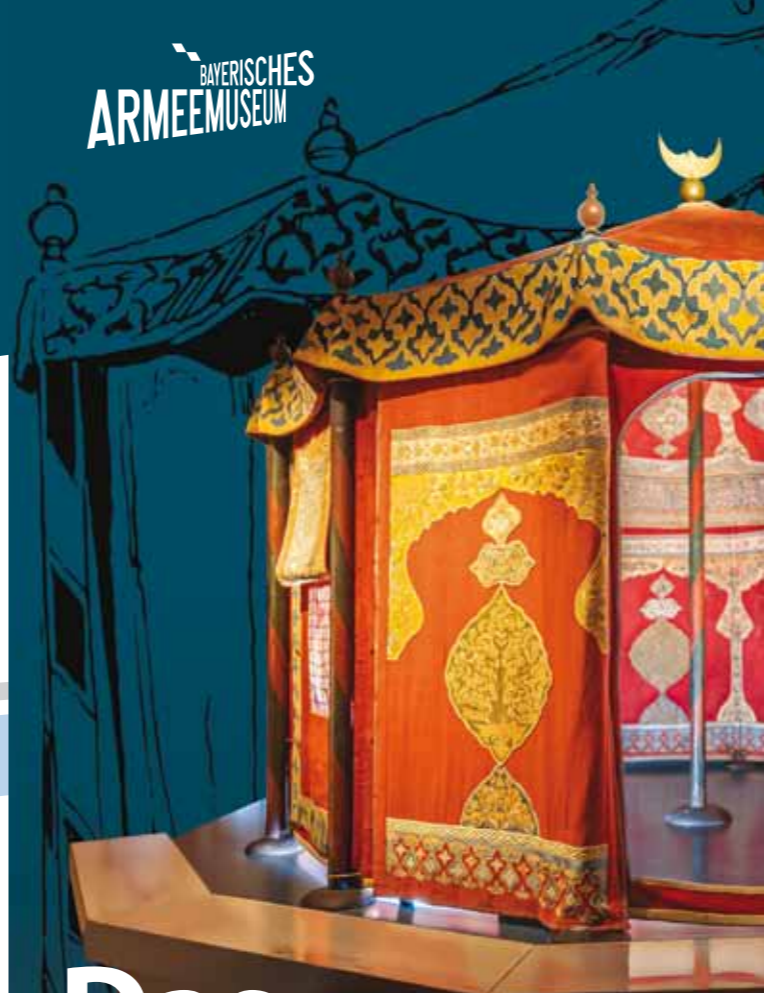
Öffnungszeiten:
Di - Fr 9.00 - 17.30 Uhr
Sa - So 10.00 - 17.30 Uhr

Eintrittspreise
3,50 €, ermäßigt 3,00 €,
sonntags 1,00 €
Kinder und Jugendliche
bis 18 Jahre frei



www.armeemuseum.de/zelt

BAYERISCHES
ARMEEMUSEUM



Das Zelt des Großwesirs

Bayerisches Armeemuseum
Neues Schloss Ingolstadt
www.armeemuseum.de

NEUER
AUSSTELLUNGS
RAUM



Das Zelt des Großwesirs

Ein weiterer Abschnitt in der neuen Museumspräsentation! In einem neu gestalteten Raum des Armeemuseums kann das Zelt des Großwesirs Sari Süleyman Paşa wieder bewundert werden. Es zeugt von der hohen Kunst der Zeltmacher in Istanbul und von den langen und immer wieder aufflammenden Kriegen mit dem Osmanischen Reich. Der Raum erzählt die Geschichte des Zeltes von der Eroberung im Jahr 1687 bis heute.



Der 12. August 1687

Wie kam das Zelt nach Bayern? Im Jahr 1683 griff das Osmanische Reich Wien an, die Residenzstadt des deutsch-römischen Kaisers. Der Kaiser konnte den Angriff abwehren, und es entwickelte sich ein Krieg, der erst 1699 beendet wurde. Fast in jedem Jahr fand ein Kriegszug statt. Am 12. August 1687 kam es westlich der Stadt Mohács, im Süden des heutigen Ungarn, zu einer großen Feldschlacht. Das Heer der Osmanen wurde vom Großwesir geführt, den Oberbefehl über die kaiserlichen Truppen hatte Karl von Lothringen. Der bayerische Kurfürst Max Emanuel kommandierte den linken Flügel des Heeres.

Die Osmanen unterlagen. Sie räumten fluchtartig das Schlachtfeld und mussten auch ihr Lager mit allen Gerätschaften zurücklassen. Dem kaiserlichen Heer fiel eine gewaltige Beute zu. Max Emanuel sicherte sich den Kriegsschatz und die prächtigen Zelte des Großwesirs.

Das Zelt

Nur sehr wenige osmanische Zelte haben in Mitteleuropa bis heute überdauert. Zumeist sind es große, repräsentative Zelte, die von den Osmanen als Audienzzelte und für den Kriegsrat genutzt wurden. Unser Zelt ist einzigartig, denn es handelt sich um ein kleines Wohn- und Schlafzelt. Es diente dem Großwesir als privater Rückzugsort von den Staats- und Kriegsgeschäften.

Ungewöhnlich ist nicht nur die zwölfkockige Form, sondern auch der rote Wollfilz als äußere Schicht der Zeltplane. Dadurch war das Zelt auch für kalte Nächte geeignet. Andererseits können nicht nur die vier Fenster, sondern auch sechs der 12 Zeltwände fast vollständig geöffnet werden. Dann verwandelt sich das Zelt in eine Art Gartenpavillon. Ohnehin erinnern die reichen Dekorationen im Inneren an einen paradisischen Garten.

Titel Foto: Erich Reisinger, **Grafik:** malyma Werbung Neumarkt
Fotos der Fenster Carlo Paggiarino (www.hansprunner.com)

1 **Henri Bonnart:** Max Emanuel vor dem erbeuteten Zelt, 1687, (Bibliothèque nationale de France)

2 **Michael Wening:** Das Feuerwerk, 1701 (Staatsarchiv Coburg)

3 **Gustav Kraus:** Die Ordonnanzzelte des Prinzen Karl von Bayern, 1838 (Bayerisches Armeemuseum)

4 **Das Zelt in München 1924 bis 1942/43, Aufnahme 1929** (Bayerisches Armeemuseum)



Viele Verwendungen

Leider wissen wir wenig über die Herstellung des Zeltes. Aber die Ausstellung zeigt, wie das Zelt in Bayern immer wieder neue Verwendungen fand. So wurde es zum Beispiel am 12. Oktober 1701 bei einem großen Feuerwerk zu Ehren des Kurfürsten in Schwabing aufgestellt. Oder im September 1838 stand es anlässlich einer bayerischen Truppen-schau in der Ebene westlich von Augsburg. Seit 1881 ist das Zelt das größte Schaustück des Bayerischen Armeemuseums.

Der Ort

Heute steht das Zelt in einem Turmraum des Neuen Schlosses in Ingolstadt. Der Raum gehörte ursprünglich zum Wohnbereich des Herzogs. Im ersten Obergeschoss, im Schönen Saal, hielt er Audienz. Wollte er aber für sich sein, zog er sich in den zur Donau hin gelegenen Turm zurück. Das private Zelt des Großwesirs steht also heute im privaten Raum des Herzogs. Betreten dürfen wir es auch heute nicht. Aber betrachten. Um nachzudenken über vergangene Konflikte und vielleicht auch über das Paradies.

